St. Mauritius
Wohn- und Pflegezentrum

caritas

September 2017

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leser unserer Zeitung!

Ein grünes Blatt
Ein Blatt aus sommerlichen Tagen,
Ich nahm es so im Wandern mit,
Auf dass es einst mir möge sagen,
Wie laut die Nachtigall geschlagen,
Wie grün der Wald, den ich durchschritt.
Theodor Storm (1817-1888)

Mit dem September beginnt bei uns jahreszeitlich der Herbst. Die Kraft der Sonne lässt merklich nach und sie begibt sich wieder früher am Abend in ihr Bett hinter dem Horizont. Die Nächte werden deutlich kühler und länger, die Bäume färben sich von grün zu rot-orange und gelb und schließlich braun. Dann fallen sie ab. Warum eigentlich? Mit Beginn der kalten Jahreszeit ziehen sich die Pflanzensäfte aus den äußeren Ästen zurück in den Stamm und in die Wurzeln der Bäume, damit sie die Kälte besser überstehen können. Die Blätter werden nicht mehr mit Nährstoffen und Wasser versorgt und fallen nach und nach ab. Auch das Wasser im Stamm zieht sich zurück. In einer winterlichen Frostperiode würde sonst der Baum erfrieren. Wir haben es also mit einer guten und sinnvollen Vorsorge der Natur zu tun. Der grüne Farbstoff, das Chlorophyll, wird allmählich abgebaut und andere Farbstoffe kommen zum Zuge und sorgen für die typische herbstlich-bunte Färbung. Die Farbstoffe geben auch Schutz vor Sonneneinstrahlung und dieser wird im Winter nicht mehr so gebraucht. Nicht nur die Tiere, auch die Bäume begeben sich gewissermaßen in einen Winterschlaf bis zum nächsten Frühjahr.

Wir wünschen Ihnen einen farbenfrohen und nicht zu kühlen Herbst.

Herzlich, Ihre Heimleitung und Ihr Sozialer Dienst

Wir begrüßen herzlich unsere

neuen Bewohnerinnen und Bewohner und unsere Gäste

Frau Maria Rabe

Frau Elisabeth Lefarth

Herr Heinz Köster

Herr Günther Thomas

INHALT

Wir trauern um 4
Veranstaltungshinweise 4
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag 5
Kalenderblatt September 2017 6
Schützenfest in Medebach 7
Grillen vor dem Haus 7
Ausflug nach Berge zur Pilgerwanderung 8
Ausflug ins „Angerichtet“ 9
Gesund im September: Was ist eigentlich der Blutdruck? 11
Persönlichkeiten: Theodor Storm 12
Zeitsprung: Auch Häkeln will gelernt sein 13
Sehenswürdigkeiten: Kloster Maria Laach 15
Gedichte 17
Rezept von der Oma: Reibekuchen 18
Lachen ist gesund 23

Wir trauern um

Frau Angela Petri

Es nimmt der Augenblick,
Was Jahre geben.
von. Joh. Wolfgang von Goethe

Veranstaltungshinweise

Es gibt zahlreiche Wochenangebote, die unsere Bewohner dem Terminkalender in der Eingangshalle entnehmen können. Besonders dankbar sind wir dabei den Ehrenamtlichen, die dieses Programm mit ermöglichen. An dieser Stelle veröffentlichen wir Veranstaltungen, die nicht alltäglich sind. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus:

- 05. September: Waffelbacken mit den Damen der Caritas-Konferenz
- 07. September: Liedernachmittag mit den Damen der Caritas-Konferenz
- 08. – 10. September: Kreisschützenfest in Medebach
- 14. September: Liedernachmittag mit Hans Kniesburges
- 21. September: Liedernachmittag mit den Damen der Caritas-Konferenz
- 24. September: Bundestagswahl 2017: ab 16 Uhr kann im Foyer gewählt werden (Beweglicher Wahlvorstand)

- 25. September: Mauritiusfeier Beginn: 14.30 Uhr mit einer Heiligen Messe, anschließend gemeinsames Kaffeetrinken im Foyer
- Jeden Montag um 10 Uhr Heilige Messe in der Kapelle
- Jeden zweiten Dienstag um 10 Uhr Kreativgruppe mit I-wona
- Jeden Mittwoch um 10 Uhr Bewegungsgruppe mit Antje Lefarth
- Jeden Donnerstag um 10 Uhr Gedächtnistraining mit Ma-resi
- Jeden zweiten Freitag 10 Uhr Kreativgruppe mit Iwona
- Jeden Freitag um 16 Uhr Meditatives Gebet in der Kapelle
- Jeden letzten Mittwoch im Monat: 10 Uhr: evangelischer Gottesdienst

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

02.09. Frau Irmgard Steinkamp

07.09. Herr Wolfgang Lambrecht

15.09. Frau Karin Schürmann

16.09. Herr Josef Assmuth

21.09. Frau Charlotte Haertel

22.09. Frau Ingrid Müller

23.09. Frau Karoline Schulte

25.09. Frau Marianne Oberreuter

30.09. Frau Theresia Kranemann

30.09. Herr Heinz Sagorski

Kalenderblatt September 2017

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8*	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22*	23	24
25	26	27	28	29	30	

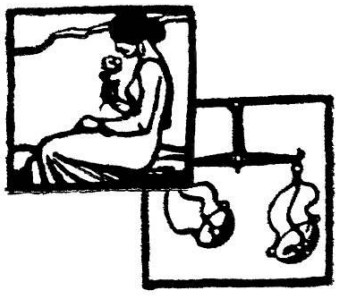
Besondere Tage: *8.9. Mariä Geburt, 22.9. Herbstanfang*

Der Monat September

Der September gilt als der Monat zwischen der warmen und der kalten Jahreszeit, weswegen er im Altdeutschen „Scheiding“ genannt wurde. Vielleicht bekommen wir mit dem Altweibersommer noch einmal einige sommerlich warme Tage geschenkt. Übrigens stammt die Bezeichnung Altweibersommer wahrscheinlich von in der Luft umhersegelnden Spinnfäden. Diese erinnern an das graue Haar einer alten Frau. „Weiben“ bedeutet im Althochdeutschen spinnen oder weben, hatte aber nichts mit dem „Weib“ (der Frau) zu tun.
Am 22. September ist Herbstanfang!

Sternzeichen / Tierkreiszeichen

Jungfrau
24. August -
23. September



Waage
24. September -
23. Oktober

Bauernregeln

September warm und klar, verheißt ein gutes nächstes Jahr.

Viel Eicheln im September, viel Schnee im Dezember.

Schützenfest in Medebach

Auch in diesem Jahr kam der Schützenfestumzug wieder zum Wohn– und Pflegezentrum, um unsere Bewohnerinnen und Bewohner am Schützenfest teilhaben zu lassen. Leider war es an diesem Samstagnachmittag eher kühl und windig, was unsere Schützenfestfreude ein wenig trübte. Dennoch saßen einige Bewohnerinnen und Bewohner bei Blasmusik draußen und warteten bei Fingerfood und einem Bierchen auf den Schützenfestumzug. Der Musikverein aus Züschen spielte extra ein Ständchen und auch das Königspaar und der Hofstaat ließen es sich nicht nehmen eine Extrarunde durch unsere Reihen zu gehen, damit auch alle Anwesenden die schönen Kleider bewundern konnten.

Grillen vor dem Haus

Am 9. August grillten wir bei richtig gutem Wetter vor der Einrichtung. Alle hatten viel Spaß . Es gab leckere Salate, die uns die Küche zubereitet hatte. Maresi machte den Grillmeister und sorgte für Würstchen und Steaks. Nebenbei hörten wir Stimmungsmusik und alle unterhielten sich angeregt. Es war ein sehr schöner Grillabend.

Ausflug nach Berge zur Pilgerwanderung

Am Freitag, den 11. August machten wir einen Ausflug nach Berge. Nachdem wir beim Grillen noch super Wetter hatten, war es an diesem Tag sehr regnerisch. Eigentlich sollte eine gemeinsame Andacht an der Grotte Madonna de Fatima in Berge stattfinden. Doch daraus wurde nichts. Da die Berger Kirche derzeit renoviert wird, fiel diese Möglichkeit auch weg. Also gingen wir ins Pfarrheim. Beate Clement-Klütsch, die diesen Nachmittag organisiert hatte, begrüßte alle Anwesenden herzlich. Gemeinsam beteten wir eine Marienandacht, in der es um die Begegnung der drei Hirtenkinder in Fatima mit der Gottesmutter und um das Sonnenwunder ging. Beate Clement-Klütsch brachte auf eindrucksvolle Art und Weise den Anwesenden diese Begegnung mit Film- und Bildmaterial näher.

Eine kleine Erläuterung zum Thema „Fatima“, übernommen von katholisch.de:

Alles beginnt am 13. Mai 1917 nahe des kleinen portugiesischen Ortes Fatima. Drei Hirtenkinder weiden ihr Vieh als ihnen die Gottesmutter Maria erscheint und sie anweist, den Rosenkranz für den Frieden der Welt zu beten. Sechs Monate lang soll sie danach immer am 13. eines Monats erschienen sein.

Sie brachte den Kindern Botschaften, die heute als die "Geheimnisse von Fatima" bekannt sind. Die Erscheinungen endeten am 13. Oktober 1917 mit einem furiosen Sonnenphänomen, das zehntausende Schaulustige mit ansehen. Heute ist Fatima einer der berühmtesten Wallfahrtsorte der Welt. Millionen von

Pilgern kommen jedes Jahr, um vor der Marienstatue zu beten und Buße zu tun.

Nach der Andacht fuhren wir zurück ins Wohn- und Pflegezentrum. Dort tranken alle gemeinsam Kaffee. Beate Clement-Klütsch hatte sich um Kuchen gekümmert, ihre Tochter Annika hatte Muffins gebacken, auf denen Sonnen zu sehen waren. Alle unterhielten sich angeregt. Es war ein rundum gelungener Nachmittag. Ein herzliches Dankeschön an Beate Clement-Klütsch und ihre Helferinnen aus Berge.

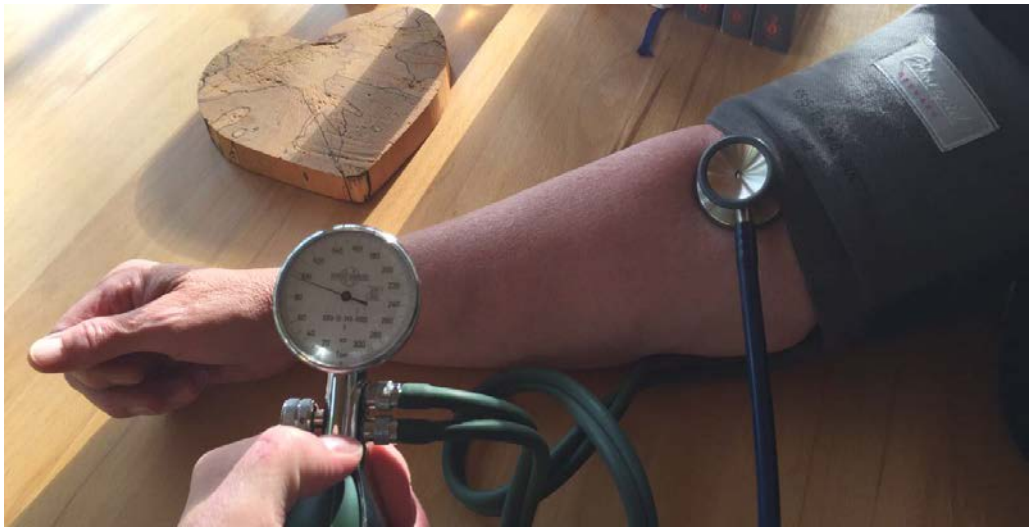
Ausflug ins „Angerichtet“

Einen tollen Nachmittag erlebten einige Bewohnerinnen und Bewohner am 30. August. An diesem Tag gingen wir gemeinsam ins „Angerichtet“ am Marktplatz. Wir ließen es uns richtig gut gehen bei Kaffee und Kuchen oder auch bei einem schönen Eis oder einem kalten Bier – je nach Vorliebe. Auch an diesem Tag hatten wir wieder richtig Glück mit dem Wetter. Einige Bewohner entschieden sich sogar draußen zu sitzen und dem bunten Treiben am Marktplatz zuzusehen. Die Rollstuhlfahrer wurden an diesem Tag „zu Fuß“ ins Angerichtet gefahren. So hatten sie noch die Möglichkeit einen kleinen Spaziergang durch Medebach zu machen. Wir hatten zahlreiche Unterstützung durch Ehrenamtliche. Annemarie Schüngel unterstützte uns besonders, da sie uns zahlreiche Helfer organisierte, weshalb der Ausflug in diesem Maße überhaupt möglich war. Wir besuchten auch noch mit einigen Bewohnern die Andreaskapelle. Besonders die Medebacher Bewohner freuten sich, diesen Ort einmal wieder zu sehen. Vielen Dank an alle Helfer!

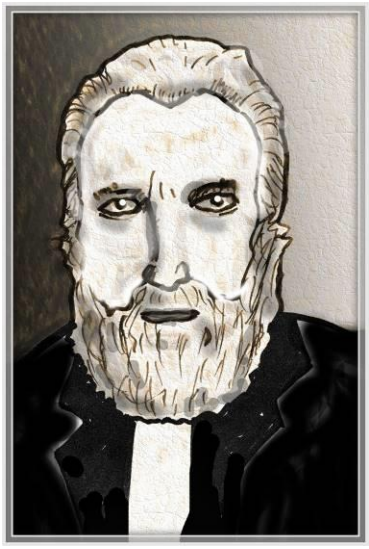
Gesund im September: Was ist eigentlich der Blutdruck?

„Jetzt messen wir noch Ihren Blutdruck“ meint der Arzt munter, „machen Sie mal Ihren linken Arm frei!“ Der Arzt legt eine Manschette fest um den Oberarm, steckt sich ein Stethoskop in die Ohren, pumpt die Manschette auf bis es kurz weh tut, dann hält er die Membrane an eine Stelle in der Ellenbogenbeuge, wo ein Puls hörbar ist und lässt langsam die Luft aus der Manschette. Durch den nachlassenden Druck weitet sich die Arterie, es fließt wieder mehr Blut durch und das verursacht Geräusche, die dem Arzt Auskunft geben über die Blutströmung. Auf dem angeschlossenen Manometer (Druckmessgerät) zeigt sich ein Blutdruckwert. Dieser ist der so genannte obere oder systolische Wert. Er entsteht, wenn sich das Herz zusammenzieht und Blut in den Körper pumpt.

Wenn der Druck in der Manschette weiter sinkt, hört der Arzt den Puls immer weniger. Der letzte Ton, den er noch wahrnehmen kann, zeigt ihm im Manometer den unteren, den diastolischen Wert an. So werden zwei Werte angezeigt, die bei einem gesunden, jungen Menschen idealerweise bei 120/80 liegen. Bei Werten von 130/90 spricht man von einem erhöhten Blutdruck. Allerdings kann gerade bei Älteren allein die Aufregung über die Untersuchung schon den Blutdruck in die Höhe treiben. Das sollte der Arzt berücksichtigen und mehrfach messen.



Persönlichkeiten: Theodor Storm



Theodor Storm zählt zu den berühmtesten deutschen Schriftstellern. Zeit seines Lebens verfasste er zahlreiche Gedichte und Novellen, darunter auch den bekannten „Schimmelreiter“. Seine Werke spielen häufig vor der norddeutschen bzw. schleswig'schen Kulisse. Auch einige Märchen entflossen seiner Feder.

Geboren wurde er am 14. September 1817 unter dem vollständigen Namen Hans Theodor Woldsen Storm in Husum (Schleswig-Holstein). Er begann bereits in seiner Jugend, Gedichte zu verfassen. Nach seinem Jura-Studium arbeitete Storm in seiner eigenen Kanzlei in Husum. 1846 heiratete er seine Cousine Constanze, mit der er sieben Kinder hatte.

1852 wurde ihm die Erlaubnis, als Rechtsanwalt zu arbeiten, jedoch entzogen: Damals befand sich Schleswig-Holstein unter dänischer Herrschaft, und Storm hatte seine Ablehnung gegen diese deutlich gemacht. Er zog daraufhin nach Potsdam, konnte sich jedoch nicht in den Geist der Preußen einfinden. 1864, nachdem die Preußen und Österreicher die Dänen geschlagen hatten, wurde Storm zum Landvogt von Husum ernannt und konnte wieder nach Hause zurückkehren.

Storms erste Frau Constanze starb 1865 nach der Geburt ihrer jüngsten Tochter. Bereits während ihrer Ehe hatte Storm eine Affäre mit Dorothea Jensen geführt. Diese heiratete er 1866. Die beiden hatten ein Kind. 1868 wurde Storm Amtsrichter; ein Amt, in dem er bis zum Amtsgerichtsrat aufstieg. Er blieb bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1880 für das Amtsgericht tätig. Im Alter von siebzig Jahren, am 4. Juli 1888, verstarb er in Hanerau-Hademarschen (Schleswig-Holstein) an Krebs. In dem Haus in Husum, das Storm von 1866 bis 1880 mit seiner Frau Dorothea bewohnte, befindet sich heute das Theodor-Storm-

Museum. Es wurde sorgfältig so eingerichtet, wie es vermutlich aussah, als Storm es bewohnte. Besucher sind herzlich willkommen! Um die Erinnerung an den berühmten Schriftsteller zu bewahren, gründete sich 1948 die Theodor-Storm-Gesellschaft. Sie zählt zu den größten literarischen Vereinigungen in Deutschland und bietet neben dem Museum auch viele kulturelle Highlights an, z.B. die alljährliche „Internationale Storm-Tagung“ im September.

Zeitsprung: Auch Häkeln will gelernt sein

Das Häkeln zur Herstellung von Textilien kennt man erst seit dem 1800 Jahrhundert. Man nahm dazu Baumwollgarn, Wolle oder auch Seide. Neben Topflappen, Eierwärmern, Puppen- und Babykleidung gab es noch die hohe Kunst des Filethäkeln mit der kostbare Spitzendeckchen und Hauben gearbeitet wurden.

Als ich ungefähr 11 Jahre alt und gerade in die Oberschule gekommen war, sollten wir in der Handarbeitsstunde das Häkeln lernen. Ich war auf einer reinen Mädchenschule, und es gab keine Möglichkeit sich diesem Lehrfach zu entziehen. Alle Mädchen galten damals als begabt und geeignet für den Umgang mit Nadel und Wolle oder Baumwolle. Mir schwante Übles, als die Lehrerin die Stunde begann. Ich war nicht besonders geschickt im Handarbeiten. Das hatte sich schon mehrmals herausgestellt. Irgendwie wollten meine Finger nicht so wie sie sollten, auch wenn ich mich noch so sehr anstrengte. Das Ergebnis meiner Bemühungen war bescheiden. Die Maschen ungleich und löchrig und meist angeschmuddelt von meinen verschwitzten Händen.

Es half jedoch nichts, die Teilnahme war Pflicht. In der ersten Stunde sollte ein Topflappen für die Hausfrau und Mutter produziert werden. Einige Mitschülerinnen waren zu Hause bereits in dieser Kunst unterrichtet worden und stellten sich recht geschickt an. Meine Mutter hatte nach einigen Versuchen mir das Häkeln beizubringen entnervt aufgegeben und so saß ich einigermaßen angespannt in der Unterrichtsstunde. Die Lehrerin war ein „alter Hase“. Sie hatte schon hunderten von mehr oder minder begabten Mädchen das Häkeln beigebracht und war nicht schnell aus der Ruhe zu bringen. Nadel und Garn hatten wir mitbringen müssen, und so konnten wir sofort loslegen. Es begann mit einfachen Luftmaschen.

Die Häkelnadel hat im Unterschied zur Stricknadel vorn einen Haken mit dem man das Garn fixieren kann und durch eine Luftmasche durchzieht. Auf diese Weise reiht sich eine Masche an die andere und es entsteht nach und nach ein Topflappen.

Außer Luftmaschen, gab es noch feste Maschen, Stäbchen und halbe Stäbchen, die gelernt werden sollten. So konnten vielfältige Muster entstehen, mit denen man nicht nur Topflappen, sondern auch Mützen, Schals und sogar Pullover herstellen konnte. Letzteres war allerdings etwas für besonders Begabte, die das als Hausaufgabe erledigen durften, sonst hätte es zu lange gedauert, bis wir alle diese Fertigkeiten erworben hätten. Mein erster Topflappen war noch sehr unregelmäßig und formlos ausgefallen, aber der folgende konnte sich schon sehen lassen und brachte mir einiges an Lob ein. Zu mehr konnte ich mich allerdings nicht aufraffen und mehr wurde auch nicht von mir für das Erfüllen der Anforderung in der Schulstunde verlangt. Gottseidank!

Sehenswürdigkeiten: Kloster Maria Laach

Die Abtei Maria Laach, eine spätmittelalterliche Klosteranlage, liegt in der Vordereifel, in der Nähe von Andernach. Die Klosterkirche mit ihren sechs Türmen ist eines der schönsten erhaltenen Denkmäler romanischer Baukunst. Ein unterirdischer Stollen soll sogar auf die Römer zurückgehen. An der Westfassade bildet eine Säulen-Vorhalle eine Art geschlossenes Atrium, das so genannte „Paradies“, das früher als Garten genutzt wurde. Die Abtei liegt am Laacher See. Gegründet wurde sie 1093 vom Pfalzgraf Heinrich II von Laach und seiner Gemahlin Adelheid. Da sie beide kinderlos geblieben waren, stifteten sie die Abtei „zu ihrer beider Seelenheil und zu Ehren der heiligen Gottesmutter Maria und des heiligen Nikolaus“ der Kirche. Unter ihren Nachfolgern wurde die Abtei in den nächsten Jahren immer weiter ausgebaut. Krypta, Kreuzgang, Langhaus sowie West- und Ostchor und die Nikolauskapelle wurden nacheinander errichtet.

1802, unter Napoleon, geriet die Abtei in französische Verwaltung und sollte in eine Haftanstalt umgewandelt werden bevor sie 1815 nach dem Wiener Kongress in preußischen Staatbesitz überging. 1892 übernahmen dann die Benediktinermönche

vom preußischen König die Abtei. 1933 verbrachte der spätere *Bundeskanzler Konrad Adenauer* auf der Flucht vor den Nazis ein Jahr als „Bruder Konrad“ im Kloster. In den 50er Jahren erfuhr der Klosterbau laufende Renovierungen und Umbauten.

Heute ist die Abtei als Klostergut ein verpachteter, bewirtschafteter Biohof mit einem angeschlossenen Hofladen. Am nahen Laacher See locken das renommierte Seehotel und ein Campingplatz mit Bootsverleih und Fischfang die Touristen an. Eine große Gärtnerei und zahlreiche Handwerkbetriebe wie eine Bildhauerwerkstatt und eine Kunstschmiede können besichtigt werden und werben mit eigenen Produkten.

Gedichte

Das Glück
von Richard Zoozmann

Es huscht das Glück von Tür zu Tür,
Klopft zaghaft an: - wer öffnet mir?

Der Frohe lärmt im frohen Kreis
Und hört nicht, wie es klopft so leis.

Der Trübe seufzt: „Ich lass nicht ein,
Nur neue Trübsal wird es sein.“

Der Reiche wähnt, es pocht die Not;
Der Kranke bangt, es sei der Tod.

Schon will das Glück enteilen sacht,
Denn nirgends wird ihm aufgemacht.

Der Dümmste öffnet just die Tür -
Da lacht das Glück; „Ich bleib bei Dir!“

Rosen, die die Luft mit Düften würzen
von Julius Sturm

Rosen, die die Luft mit Düften würzen,
Halme, die im Wind sich flüsternd neigen,
Quellen, die ins Tal sich rauschend stürzen,
Lerchen, die zum Himmel jubelnd steigen,

Junge Herzen, reich an Liebeswonne,
Über allen hoch die Frühlingssonne,
Tretet ein, geöffnet sind die Pforten,
Und ein Paradies ist allerorten.

Rezept von der Oma: Reibekuchen

Zutaten:
12 große Kartoffeln
3 Zwiebeln
6 EL Mehl
½ TL Backpulver
2 Eier
Salz
Öl
Apfelmus
Brot

Zubereitung:
Die rohen Kartoffeln schälen und anschließend auf einer Reibe reiben (nicht zu fein). Die Eier, das Mehl, die gewürfelten Zwiebeln und den ½ TL Backpulver der Kartoffelmasse hinzufügen und gut verrühren. Mit Salz abschmecken.

Eine Pfanne mit Öl oder Pflanzenfett erhitzen und portionsweise den Kartoffelteig in die Pfanne geben und von beiden Seiten hellbraun backen.

Darauf achten, dass der Teig auch innen gar ist, deshalb mit guter Mittelhitze die Reibeplätzchen ausbacken.

Die fertigen Reibeplätzchen auf einem Küchenkrepp ablegen, damit das überschüssige Fett aufgesogen wird.

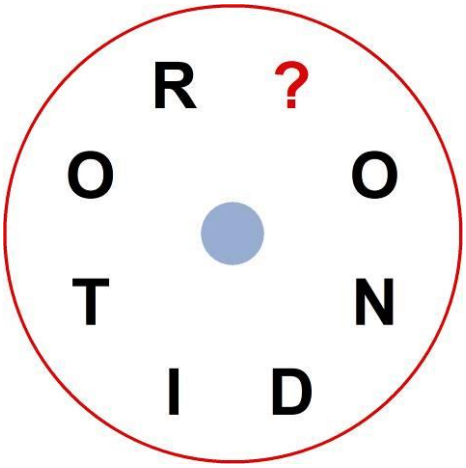
Mit Apfelmus und Brot servieren!

Guten Appetit!

Rätsel

Bilderrätsel

Zwischen dem Original (oben) und der Fälschung (unten) gibt es sieben Unterschiede. Können Sie sie entdecken?



Wortrad

Das Fragezeichen muss durch einen Buchstaben ersetzt werden, damit ein sinnvoller Begriff (im oder gegen den Uhrzeigersinn) entsteht.

Hinweis zur Lösung: Zuckerbäcker

Schlagerparade

Bei den nachfolgenden Liedtiteln fehlt immer ein Wort. Bitte ergänzen Sie es.

Ich wollt, ich wär ein _ _ _ _ (Willy Fritsch)

Der _ _ _ _ am Klavier (Cornell-Trio)

Steig in das Traumboot der _ _ _ _ _ (Club Indonesia)

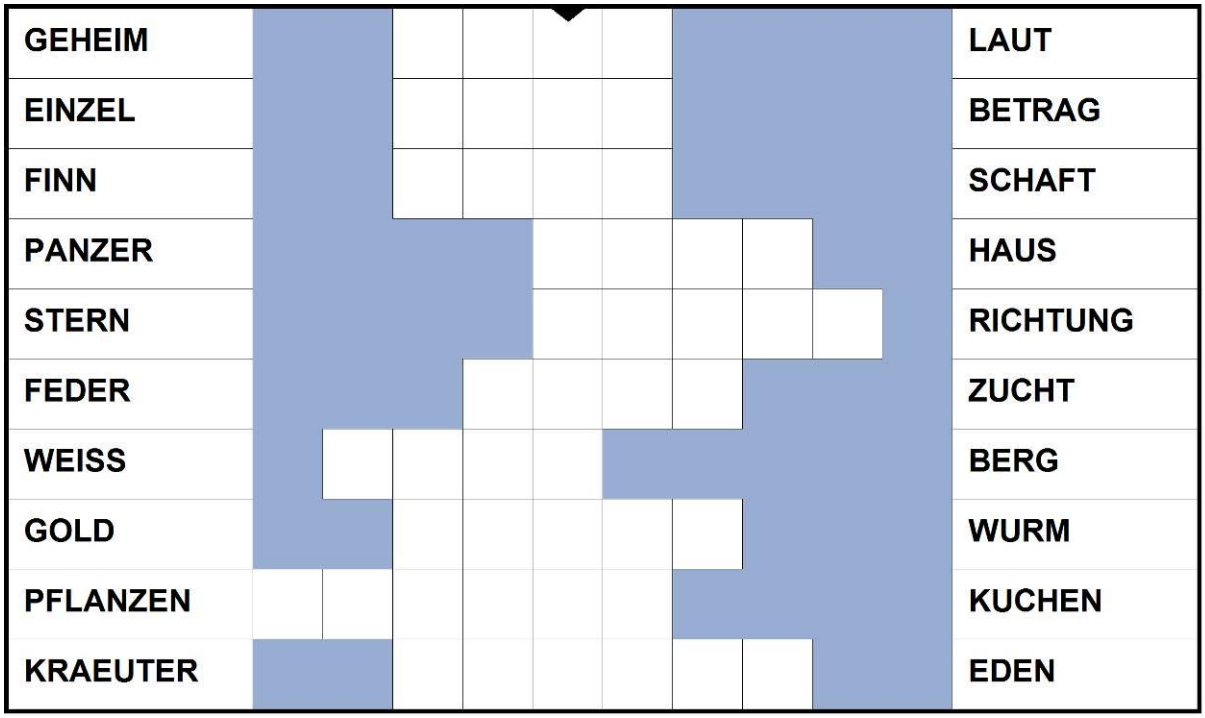
Beim ersten _ _ _ , da tut's noch weh (Hans Albers)

_ _ _ soll das bezahlen (Jupp Schmitz)

Capri _ _ _ _ _ _ _ (Rudi Schuricke)

Brückenwörter

Die folgenden Wörter sind einzufügen: BUTTER, FAHRT, GARTEN, GLAS, LAND, REGEN, TEIL, VIEH, WEIN, WORT



Hinweis zum senkrechten Lösungswort: **Teil der Hand**

Kreuzworträtsel (mit Hilfsbuchstaben)

Abend-land	junge Pflanzen	griech. Vorsilbe: um, herum		weiches Schwer-metall	hasten	E	knapp, wenig Raum lassend
		Z	I			3	
aus-schließ-lich	E		N			G	Vierecke
F	I	6		Vorname der Miegel	L	ein Farbton	
Alt-schnee im Gebirge		K	Zeit-alter	2	E		A
Schwind-ler	L			G			
K	I		kleine Schiffs-kabine	N	chem. Zeichen Stron-tium		R
Roman von Kipling		süßer Brot-aufstrich			L		5
Wiesen-pflanze	4			S	französ-isches Adels-prädikat	D	
deutsche Vorsilbe	E		1	span. Mehr-zahl-artikel		A	

Miller GbR

1	2	3	4	5	6

Hinweis zum Lösungswort: MAROKKANISCHE STADT

Auflösung aller Rätsel aus dem August

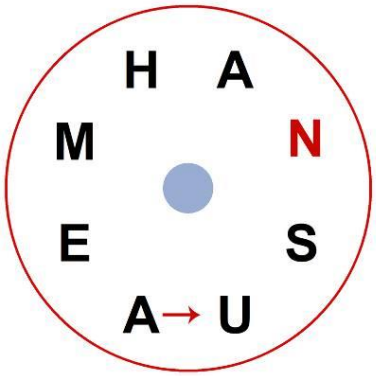
Auflösung Kreuzworträtsel:

■	N	■	E	A	■	■	■
F	A	H	R	Z	E	U	G
■	C	■	M	I	N	N	E
C	H	I	L	D	■	K	L
■	T	■	A	■	O	E	D
■	R	U	N	Z	E	L	■
L	A	N	D	■	L	■	S
■	E	N	■	L	E	S	E
A	G	A	V	E	■	I	N
■	E	■	N	I	X	E	N

SEESTERN

Auflösung Wortrad:

AUSNAHME



Auflösung Bilderrätsel:

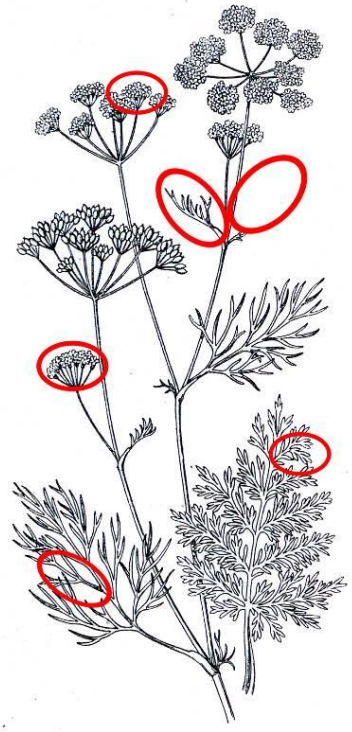


Fig. 212.
Gemeiner Kümmel
(Carum carvi).

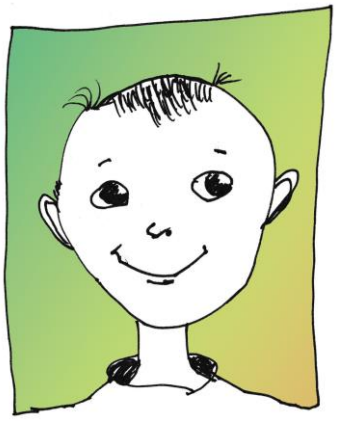
Auflösung Sudoku:

5	9	1	3	6	7	4	8	2
6	8	4	9	2	5	7	3	1
7	3	2	8	1	4	6	5	9
1	6	5	4	9	8	3	2	7
8	4	9	7	3	2	5	1	6
2	7	3	6	5	1	8	9	4
9	1	8	5	7	6	2	4	3
4	2	6	1	8	3	9	7	5
3	5	7	2	4	9	1	6	8

Auflösung Brückenwörter:

GOLD					M	A	R	K		GRAEFIN
HAAR				N	E	T	Z			BALL
MUERBE					T	E	I	G		ROLLER
ZIER	F	I	S	C	H					OTTER
HAND				V	O	L	L			BLUT
OBER					D	E	C	K		WEISS
ZUNFT			M	E	I	S	T	E	R	BRIEF
NORD					S	T	E	R	N	BILD
LAUB	F	R	O	S	C	H				MAENNER
KUEHL		F	A	C	H					WERK

Lachen ist gesund …



Der kleine Florian zu seinem Vater: „Du Papa, warum macht die Mami immer alles verkehrt bei mir.“ — „Wie meinst du das, mein Sohn?“ — „Na ja, wenn ich abends noch fernsehen schauen will, weil ich noch nicht müde bin, muss ich trotzdem ins Bett und morgens, wenn ich noch gar nicht richtig wach bin, soll ich das Bett viel zu früh wieder verlassen!“

Sabine wird mit dem neuen Cabrio ihrer Mutter vor der Wache gestoppt. „Junges Mädel, zeig uns doch mal bitte deine Fahrerlaubnis!“ Sabine: „Ach, Herr Wachtmeister, das geht doch nicht, die gibt es doch erst ab 18!“

Der Bauer zieht durch das Dorf und befreit die Straße von den Pferdeäpfeln. Eine Dame schaut interessiert zu und fragt ihn: „Warum sammeln Sie den Mist denn ein?“ Bauer: „Die kommen auf die Erdbeeren wieder drauf!“ Frau: „Ach was, wie spannend, wir haben dafür immer Zucker und Sahne genommen!“

Der Polizist hält einen jungen Mann mit den Worten fest: „Erklären Sie mir mal, wieso Sie das Fahrrad geklaut haben?“ „Aber Herr Polizist, mir war nicht bewusst, dass es noch jemanden gehören könnte, ich habe es doch vom Friedhof mitgenommen!“

Herr Iltis kommt nach seinem Kegelabend ein wenig angeheitert nach Hause und sagt zu seiner Frau: „Du schaust dir aber ein witziges Programm an, was ist das denn?“ „Liebling, dein Spiegelbild, du schaust gerade in den Spiegel!“

Aus dem Poesiealbum

Bin ich auch noch jung und klein,
kann ich doch schon fleißig sein.

Impressum:

Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt.
Für das Impressum verantwortlich:

Rainer Hellwig, Tatjana Hellwig
Wohn- und Pflegezentrum St. Mauritius
Prozessionsweg 7, 59964 Medebach
Telefon: 0 29 82 / 40 60 Fax: 0 29 82 / 40 61 30
E-Mail: post@mauritius-medebach.de